

Nonprofit Organisationen in Österreich

ao.Univ.Prof. Dr. Ruth Simsa
Dr. Doris Schober





Impressum:

NPO-Kompetenzzentrum
Nordbergstraße 15
1090 Wien
Tel.: 01 31336 5878
Fax: 01 31336 5824
www.npo.or.at

Wien, 2012

Kontakt: a.o.Univ.Prof. Dr. Ruth Simsa, ruth.simsa@wu.ac.at
Dr. Doris Schober, doris.schober@wu.ac.at

Copyright ©NPO-Kompetenzzentrum

INHALT

1	Ein Überblick über den Nonprofit Sektor in Österreich.....	3
1.1	Einleitung	3
1.2	Anzahl der Organisationen	3
1.3	Beschäftigte	4
1.4	Freiwilliges Engagement	5
1.5	Einnahmen und Ausgaben	6
2	Leistungen des Nonprofit Sektors.....	8
2.1	Wertschöpfung	8
2.2	Beschäftigungs- und Produktionswirkungen.....	9
2.3	Soziale Wirkungen des Sektors	11
3	Aktuelle Herausforderungen für NPOs.....	12
3.1	Umgang mit Finanzierungsproblemen	12
3.2	Stärkere Bedeutung von Marktstrukturen.....	13
3.3	Demographische Veränderungen.....	13
3.4	Die Grenzen zwischen den Sektoren schwinden	13
3.5	Weitere Herausforderungen.....	13
4	Literaturverzeichnis.....	14
5	Anhang.....	16

1 EIN ÜBERBLICK ÜBER DEN NONPROFIT SEKTOR IN ÖSTERREICH

1.1 EINLEITUNG

Dieses Paper gibt einen Überblick über vorhandenes Datenmaterial zur quantitativen Bedeutung von Nonprofit-Organisationen (NPO).

Es haben sich seit den 70er Jahren unterschiedlichste Begriffe und Definitionen für nicht-gewinnorientierte Organisationen entwickelt. Soweit nicht anders angeführt, orientiert sich die vorliegende Zusammenfassung an der auch im internationalen Gebrauch gängigsten Definition (Badelt et al. 2007). Demnach sind NPOs Organisationen, die:

- durch ein Mindestmaß an **formaler Organisation** gekennzeichnet sind;
- private, **nicht staatliche** Organisationen sind;
- **keine Gewinne** an Eigentümer oder Mitglieder **ausschütten**;
- ein Minimum an **Selbstverwaltung bzw. Entscheidungsautonomie** aufweisen;
- durch ein Minimum an **Freiwilligkeit** gekennzeichnet sind.

Die meisten NPOs sind als Verein organisiert, weitere Rechtsformen sind gemeinnützige Stiftungen, Kapitalgesellschaften und Genossenschaften.

Vorausgeschickt werden muss, dass die Datenlage sehr unbefriedigend ist. Obwohl NPOs in Österreich eine wesentliche soziale, kulturelle und ökonomische Rolle spielen, gibt es nur unzureichende statistische Aufzeichnungen (Schneider/Haider 2009). NPOs bilden keine eigenständige Kategorie in amtlichen Statistiken. Mangels einer expliziten Berücksichtigung von NPOs in allgemeinen Statistiken erschweren Unterschiede in Rechtsform und Tätigkeit deren quantitative Erfassung. Die Gründung eines Vereins wird z.B. im Vereinsregister eingetragen, gemeinnützige Kapitalgesellschaften und Privatstiftungen im Firmenbuch. Den meisten NPOs ist lediglich die Gemeinnützigkeit nach §§34-47 Bundesabgabenordnung (BAO) gemeinsam, diese wird aber nicht zentral erfasst. Unterschiedliche Studien (vgl. z.B. Rameder/More-Hollerweger 2009; Neumayr et al. 2009; Neumayr/Schober 2008; Millner et al. 2008) und Statistiken (vgl. z.B. Statistik Austria 2010) tragen dazu bei, das Bild des NPO-Sektors zu komplementieren. Wichtig und der Bedeutung des Sektors entsprechend wäre aber in Zukunft eine regelmäßige, systematische Erfassung des Sektors im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung!

1.2 ANZAHL DER ORGANISATIONEN

Vereine sind quantitativ betrachtet die mit Abstand wichtigste Rechtsform österreichischer NPO. Im Jahr 2010 waren in Österreich **116.556 Vereine** in Österreich registriert (Statistik Austria 2012). Die **Anzahl** der Vereine hat sich in den letzten **50 Jahren fast verdreifacht**. Im Jahr 1960 waren 42.269 Vereine registriert, seitdem gibt es eine kontinuierliche Zunahme von Vereinen in Österreich.

Im Jahr 2003 waren die größten Gruppen an Vereinen Sportvereine, Sparvereine und Kulturvereine (Musik, Theater, Gesangsvereine) – seit dem neuen Vereinsregister wird die Tätigkeit allerdings nicht mehr erfasst (vgl. Statistik Austria 2003).

Insgesamt gab es 2008 245 gemeinnützige Privatstiftungen, weitere ca. 600 Stiftungen sind als Privatstiftungen eingetragen, haben aber gemeinnützigen Zweck. Nur **ca. 20%** aller **Stiftungen** sind vorrangig der **Gemeinnützigkeit** verschrieben (Schneider et al. 2010).

Die Anzahl der NPOs mit anderen Rechtsformen, also gemeinnützige Aktiengesellschaften, Genossenschaften oder GmbH kann nicht vollständig angegeben werden, da nur jene erfasst

werden wo der Begriff Gemeinnützig im Namen – und somit im Firmenbuch – aufscheint. Insgesamt gab es zu Beginn 2012 514 dieser Organisationen (Pennerstorfer et al. 2013) – die Anzahl von NPOs dürfte aber deutlich höher liegen.

Im Bereich der Genossenschaften finden wir im Jahr 2010 **1.817 Genossenschaften** in Österreich (vgl. Statistik Austria 2012), nur 95 davon trugen die Bezeichnung „gemeinnützig“ im Namen.

1.3 BESCHÄFTIGTE

Insgesamt gab es im Jahr 2010 Hochrechnungen zufolge ca. **212.000 Vertragsverhältnisse** im österreichischen Nonprofit Sektor, was einem Anteil von 5,2% aller in Erwerbstätigen über 15 Jahren entspricht (Pennerstorfer et al. 2013). Davon entfiel mehr als ein Drittel (36%) auf das Sozialwesen, weitere 20% auf den Bereich „Interessensvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen“. Das Unterrichtswesen ist der nach der Beschäftigung dritt wichtigste Bereich im Nonprofit Sektor.

Gemessen in **Vollzeitäquivalenten** waren im Jahr 2001 **85.570** Beschäftigte im NPO-Sektor tätig. Zusätzlich arbeiten ca. 2 Millionen Menschen freiwillig im Sektor, ihre Arbeitsleistung im Rahmen von NPOs entspricht über **230.000 Vollzeitäquivalenten**. (Haider et al. 2008).

Auffallend ist die **deutliche Zunahme** der Vertragsverhältnisse. Ihre Anzahl stieg zwischen dem Jahr 2000 und 2010 um **rund 39%**¹ an, das Wachstum fand vor allem in den Branchen „Kindergärten“ (93% Zunahme) und Sozialwesen (76%) statt, eine Verringerung der Vertragsverhältnisse fand im Sektor Unterhaltung statt (-26%).

Die meisten Beschäftigten arbeiten im Bereich Krankenanstalten, Altenheime, Rettungsdienste, sonst. Heime, und Soziale Fürsorge gefolgt von Interessensvertretungen, Parteien, Umweltschutzorganisationen und religiösen Vereinigungen, ein weiterer großer Anteil liegt im Schul- und Kindergartenwesen.

Auch hier ist die statistische Erfassung unzureichend. Eine Erfassung der NPOs und ihrer Beschäftigten entsprechend der Internationalen Klassifikation von NPOs - ICNPO (Meyer et al. 2010) würde die Rolle des Sektors besser verdeutlichen und internationale Vergleichbarkeit schaffen.²

Die nachfolgende Tabelle zeigt Beschäftigungsdaten für die einzelnen ICNPO-Branchen aus einer Erhebung 2006 (Schneider/Haider 2009).³

¹ Im Vergleich dazu stieg in diesem Zeitraum die unselbständige Beschäftigung in Österreich insgesamt um 7% (Pennerstorfer et.al. 2013).

² In Österreich wird der Tätigkeitsbereich von NPOs nur nach ÖNACE erfasst, nach der statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Union.

³ Die Erhebung 2006 basiert auf der Arbeitsstättenenerhebung der Statistik Austria, die lediglich Organisationen beinhaltet, die zumindest eine/n bezahlte/n beschäftigte/n ArbeitnehmerIn haben. Aufgrund der großen Residualkategorie „Interessensvertretungen und Vereine“ wird die Anzahl der Beschäftigten in den ICNPO-Branchen allerdings häufig unterschätzt.

Tabelle 1-1: NPOs und Beschäftigte in Österreich nach ICNPO-Branchen

	Beschäftigte absolut 2005	Beschäftigte relativ 2005
Kulturelles, Sport, Freizeit	3.152	1,90%
Bildung und Forschung	3.486	2,10%
Gesundheit	45.093	27,21%
Soziale Dienste	78.475	47,35%
Umwelt	k.A.	k.A.
Lokale Entwicklung und Wohnungswesen	889	0,54%
Interessensvertretung und Politik	in Residual-kategorie	k.A.
Stiftungs-/Spenden-wesen, Freiwilligenarbeit	k.A.	k.A.
Internationale Aktivitäten	k.A.	k.A.
Religion	3.377	2,04%
Wirtschafts-/Berufsverbände/Gewerkschaften	685	0,41%
Interessensvertretungen/Vereine (Residualkat.)	30.583	18,45%
Gesamt	165.740	100,00%

Datenquellen: Heitzmann 2001; Scheider/Haider 2009; Schober/Schober 2011

Zwischen 2000 und 2010 hat sich der Anteil der Vertragsverhältnisse erhöht in den Bereichen Sozialwesen (+7%), sowie Forschung, Entwicklung und Unterrichtswesen (+1,8%), anteilmäßig gesunken ist er in den Bereichen Interessensvertretungen und religiöse Vereinigungen (-5,2%), Gesundheitswesen (-2,8%), Unterhaltung (-2,5%) und Kultur (-0,13%).⁴

1.4 FREIWILLIGES ENGAGEMENT

Freiwilliges Engagement leistet einen wesentlichen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt, für Integration und nicht zuletzt für die kostengünstige Erbringung einer Vielzahl von Dienstleistungen.

2006 waren **27,9% der ÖsterreicherInnen** im Rahmen von NPOs freiwillig tätig. Sie leisteten dabei insgesamt **7.918.682 Stunden pro Woche** (More-Hollerweger/Heimgartner 2009).

Dies entspricht knapp **230.000 Vollzeitbeschäftigten** oder aber 6% der unselbstständigen Erwerbstätigen in Österreich (More-Hollerweger/Rameder 2012). Der monetäre Wert der Freiwilligenarbeit ist ebenfalls hoch: Würde diese Arbeit zu Durchschnittslöhnen bezahlt, dann würde dies **4.727.136.000 Euro** kosten. Nach Bereichen dominiert der Bereich der

⁴ Heitzmann 2001; Scheider/Haider 2009, eigene Berechnungen

Katastrophenhilfe, der Kultur, der Religion und des Sports die Freiwilligenarbeit mit einer Beteiligungsquote von je 6-7%. Die Beteiligungsquote liegt bei Männern bei 33,0%, bei Frauen bei 23,2% (More-Hollerweger/Heimgartner 2009).

Die untenstehende Tabelle inkludiert neben der o.e. formellen Freiwilligenarbeit – also jener im Rahmen von NPOs – auch informelle Freiwilligenarbeit – also jene, die außerhalb des eigenen Haushaltes privat geleistet wird (Nachbarschaftshilfe, Pflege von Angehörigen, ...).

Tabelle 1-2: Freiwilligenarbeit in Österreich

Bereich	Stunden pro Woche	Anteil	VZÄ 1 ¹	VZÄ 2 ²	Monetärer Wert der Freiwilligenarbeit (in Tausend Euro)
Katastrophenhilfe	1.575.932	19,9%	40.100	44.644	940.768
Kultur	1.761.588	22,2%	44.824	49.903	1.051.598
Umwelt	349.906	4,4%	8.903	9.912	208.880
Religion	1.026.121	13,0%	26.110	29.069	612.553
Soziales	564.689	7,1%	14.369	15.997	337.097
Politik	640.905	8,1%	16.308	18.156	382.595
Gemeinwesen	278.223	3,5%	7.079	7.882	166.088
Bildung	302.910	3,8%	7.708	8.581	180.825
Sport	1.418.408	17,9%	36.092	40.182	846.733
Summe formelle Freiwilligenarbeit	7.918.682	100,0%	201.493	224.325	4.727.136
Informelle Freiwilligenarbeit	6.773.996		172.366	191.898	4.043.805
Summe Freiwilligenarbeit gesamt	14.692.678		373.859	416.223	8.770.941

¹ Auf Basis der durchschnittlichen Normalarbeitszeit je Erwerbstätigen im Jahr 2006

² Auf Basis der tatsächlichen Arbeitsstunden je Erwerbstätigen im Jahr 2006

Quelle: Statistik Austria 2008, Pennerstorfer u.a. 2013

1.5 EINNAHMEN UND AUSGABEN

Die hochgerechneten **Gesamteinnahmen** der NPOs betragen 2005 rund 3,4 Milliarden Euro. Krankenhäuser und Schulen sind hier nicht enthalten. Die meisten Einnahmen beziehen österreichische NPOs durch **leistungsbezogene Zahlungen der öffentlichen Hand** (36%), gefolgt von **Umsatzerlösen** (33%) und **Subventionen** (17%) (Pennerstorfer et al. 2013). **Spenden** betragen 8%. Folgende Abbildung zeigt die Dominanz der Einnahmen durch Umsatzerlöse und leistungsbezogenen Zahlungen der öffentlichen Hand, Stiftungen spielen noch kaum eine Rolle.⁵

⁵ Eine Gliederung nach Branchen findet sich im Anhang.

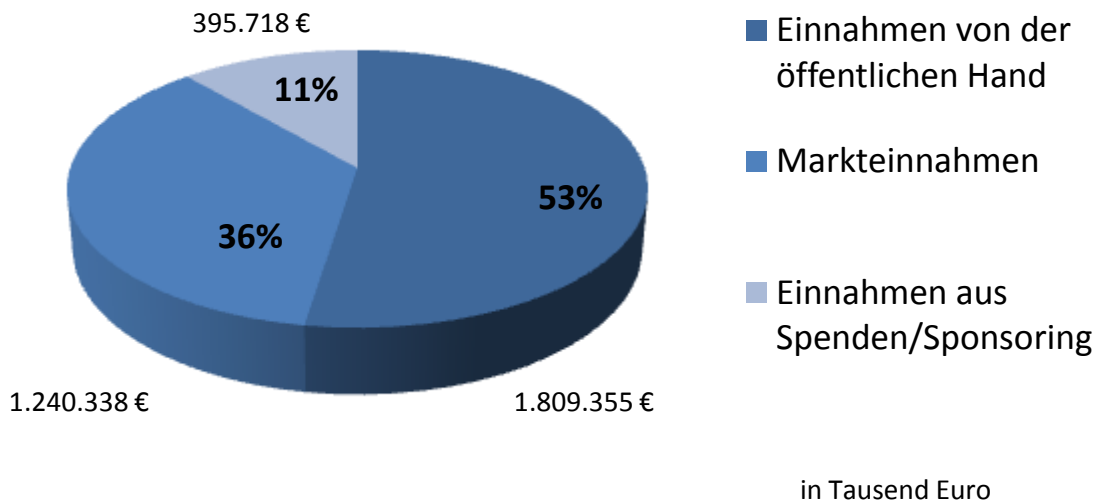
Tabelle 1-3: Einnahmenstruktur der österreichischen NPOs

Gesamteinnahmen	3.445.411	In Prozent
Leistungsbezogene Zahlungen der öffentlichen Hand	1.240.743	36
Umsatzerlöse	1.136.492	33
Subventionen	568.612	17
Spenden	292.352	8
Mitgliedsbeiträge	103.846	4
Sponsoring	103.366	4

Hochgerechnete Einnahmen im Nonprofit Sektor, 2005 (in 1.000 Euro); Umsatzerlöse sind exkl. Einnahmen aus Leistungsverträgen; Quelle: Schneider/Haider 2009

Insgesamt kommen also rund 53% der Einnahmen von der öffentlichen Hand. 36% sind Markteinnahmen und 11% Einnahmen aus Sponsoring und Spenden.

Abbildung 1-1: Einnahmen von Markt, Staat und Spenden/Sponsoring



Quelle: Schneider/Haider 2009

Ein wesentlicher Faktor, der auch die Bedeutung von NPOs in den Augen der Bevölkerung zeigt, sind Spenden. In der o.a. Tabelle wurden aus Gründen der Vergleichbarkeit mit anderen Einnahmequellen, Zahlen aus 2005 angeführt. Eine neuere Erhebung zu Spenden zeigt, dass im Jahr 2011 Privatpersonen 410 Millionen Euro und Unternehmen 150 Millionen Euro spendeten (Neumayr/Schober 2012).

Die **Ausgaben** des österreichischen Nonprofit Sektors für 2005 liegen hochgerechnet bei 3,46 Milliarden Euro, wobei den größten Teil (62%) die Personalausgaben mit über 2,1 Milliarden Euro einnehmen.

Tabelle 1-4: Ausgabenstruktur der österreichischen NPOs

Gesamtausgaben	3.469.831	In Prozent
Personal	2.168.138	62%
Bezug von Waren und Dienstleistungen	725.777	21%
Investitionen	206.917	6%
Abschreibungen	132.010	4%
Zinsen u.ä.	22.868	1%
Steuern	20.971	1%
Sonstiges		6%

Hochgerechnete Aufwendungen im Nonprofit Sektor, 2005 (in 1.000 Euro).

Quelle: Schneider/Haider 2009

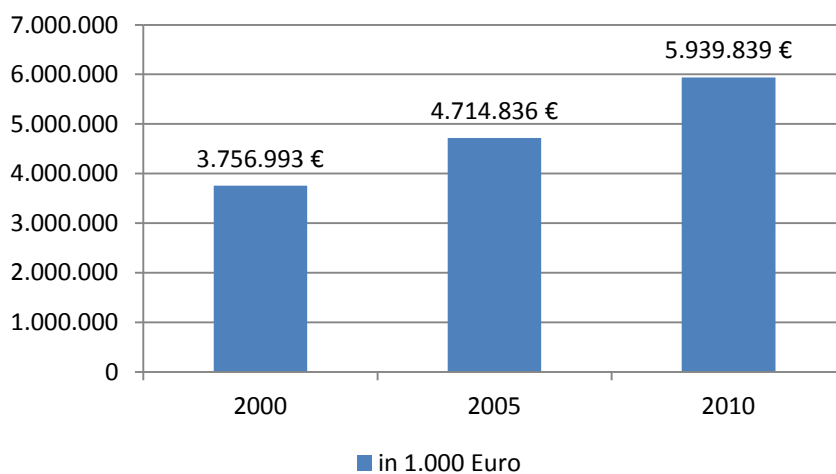
2 LEISTUNGEN DES NONPROFIT SEKTORS

2.1 WERTSCHÖPFUNG

Zur Messung der wirtschaftlichen Leistungskraft der NPOs ist die gesamtwirtschaftliche Wertschöpfung die beste Kennzahl. Dies ist der Wert, um den **der Output den Input übersteigt**. Österreichische NPOs haben im Jahr 2010 **5,9 Milliarden Euro** an Bruttowertschöpfung erwirtschaftet.

Die Berechnung stellt eine Untergrenze dar, da der Wert der ehrenamtlich geleisteten Arbeit nicht einbezogen wird (Pennerstorfer et al. 2013). In den letzten 10 Jahren ist die Wertschöpfung deutlich gestiegen.

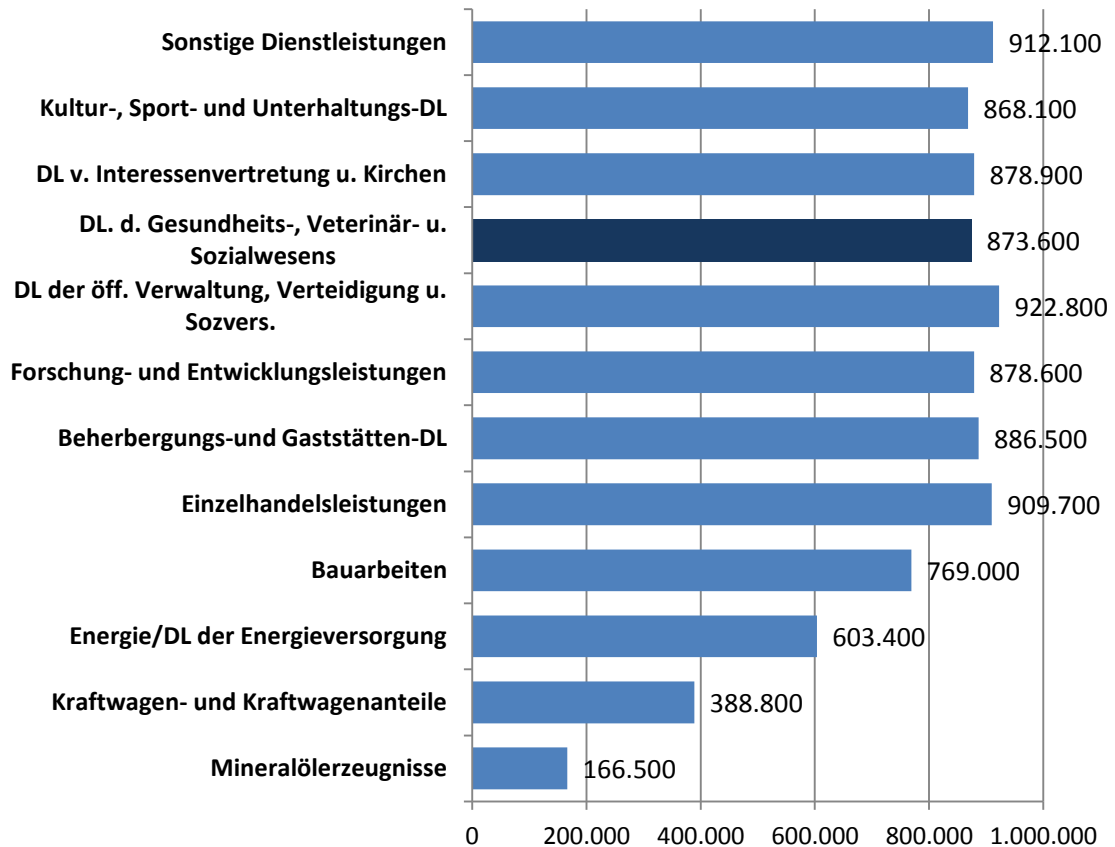
Abbildung 2-1: Bruttowertschöpfung der österreichischen NPOs



Quelle: Pennerstorfer et al. 2013

Für den Bereich der Sozialwirtschaft, also Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen, der aber auch die öffentlichen Einrichtungen umfasst, berechneten Meyer/Neumayr einen **Wertschöpfungsmultiplikator**. Dieser ist wie folgt zu interpretieren: Die Erhöhung der Nachfrage nach ... um 1 Mio. Euro löst eine Wertschöpfung von ... aus. Für den Gesundheits- und Sozialbereich bedeutet das: **Die Erhöhung der Nachfrage nach Dienstleistungen um 1 Mio. Euro löst eine Wertschöpfung von 873.600 Euro aus.**

Abbildung 2-2: Wertschöpfungsmultiplikator



Quelle: Meyer/Neumayr 2009

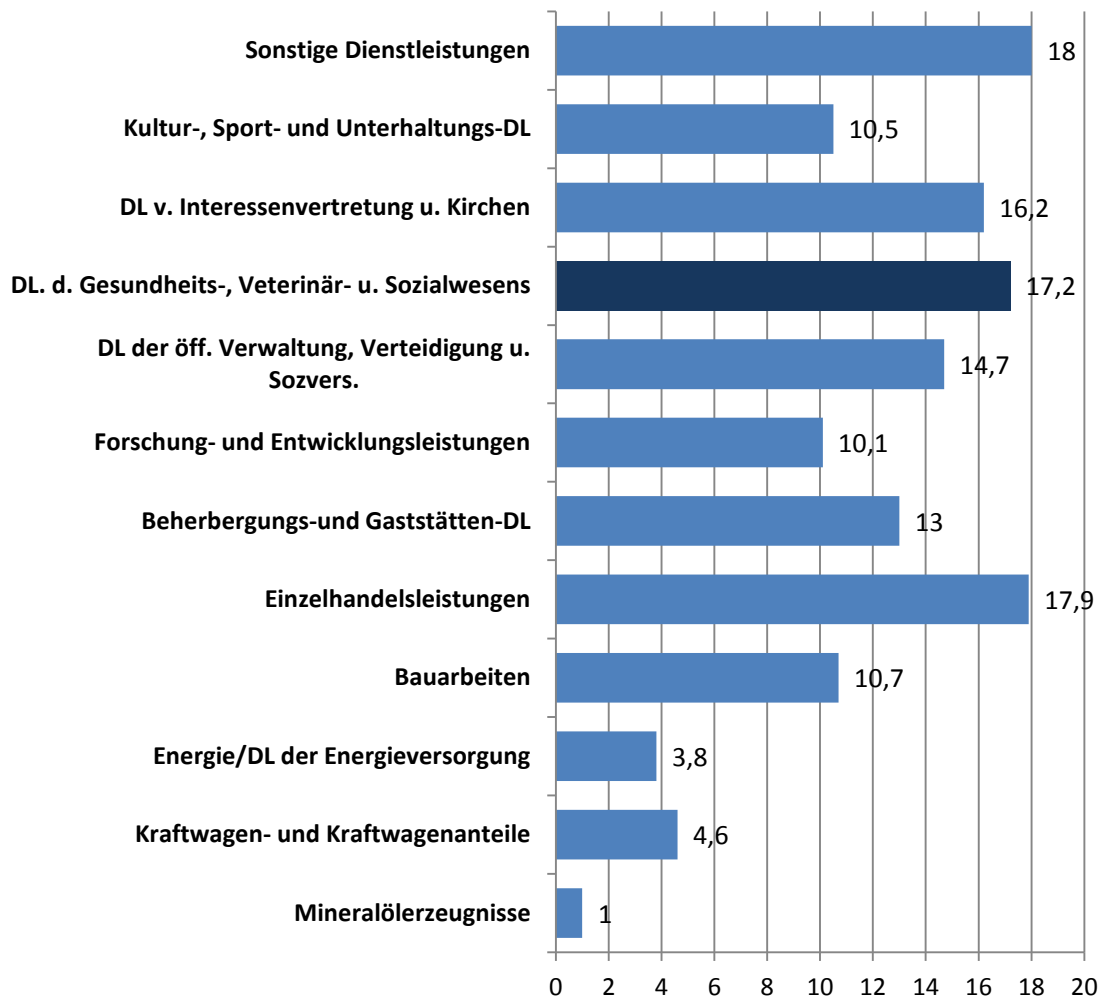
2.2 BESCHÄFTIGUNGS- UND PRODUKTIONSWIRKUNGEN

Ebenfalls berechnet wurde ein Beschäftigungs- sowie ein Produktionsmultiplikator.

Der Beschäftigungsmultiplikator für den Gesundheits- und Sozialbereich zeigt die hohe Beschäftigungswirkung von NPOs: **Die Erhöhung der Nachfrage nach Dienstleistungen um 1 Mio. Euro schafft 17 Arbeitsplätze, also mehr als in fast allen anderen Branchen.**

Nach dem Einzelhandel und sonstigen Dienstleistungen ist die Sozialwirtschaft somit der Bereich mit der dritt-stärksten Beschäftigungswirkung. Zum Vergleich: Eine Investition von 1 Million Euro schafft im Energiebereich nur 3,8 Arbeitsplätze, im KFZ-bereich 4,6, im Bau 10,7 und in der relativ personalintensiven Gastwirtschaft mit 13 Arbeitsplätzen immer noch deutlich weniger.

Abbildung 2-3: Beschäftigungsmultiplikator

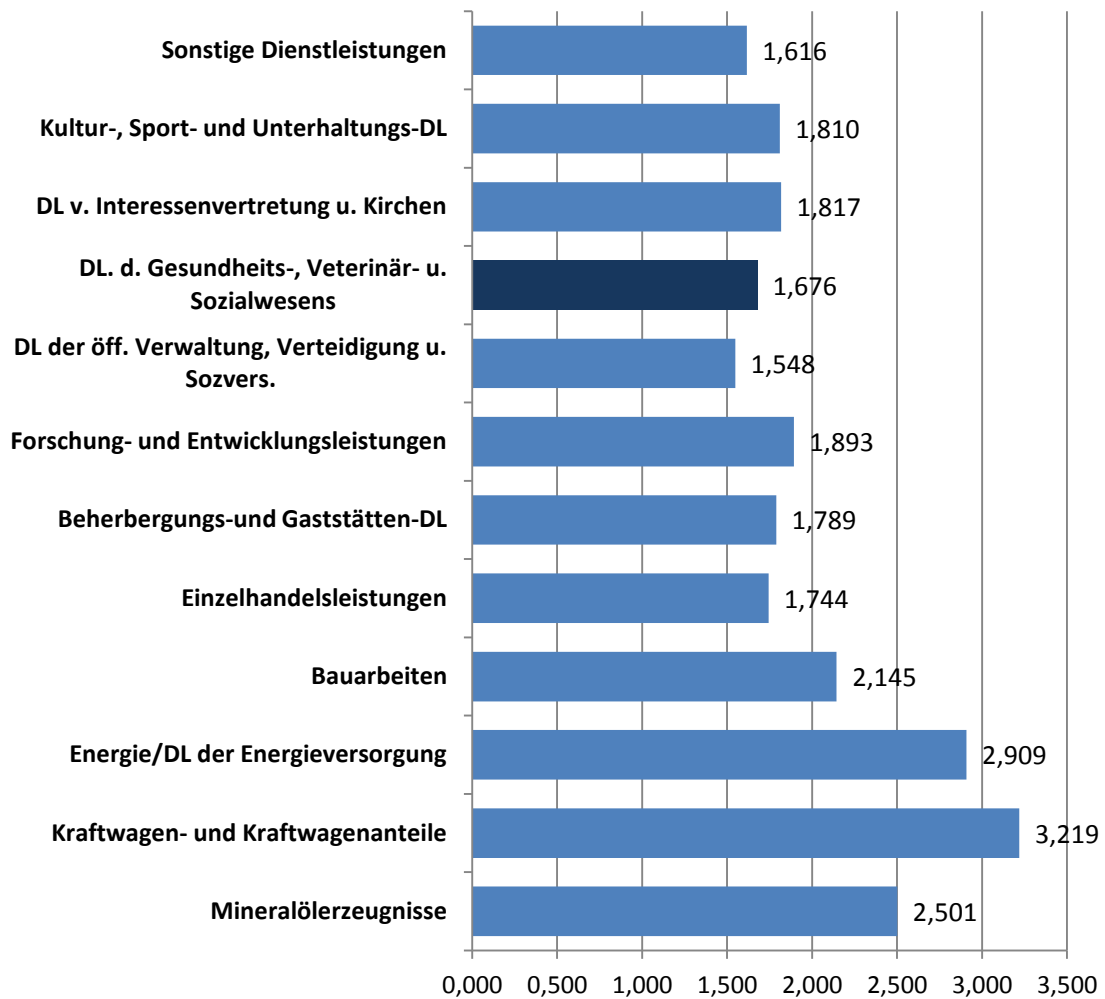


Quelle: Meyer/Neumayr 2009

Der **Produktionsmultiplikator** für den Gesundheits- und Sozialbereich zeigt: **Die Erhöhung der Nachfrage nach Dienstleistungen um 1 Mio. Euro benötigt 1,676 Mio. € an heimischen und importierten Gütern.**

Damit ist der Sozialbereich nach der öffentlichen Verwaltung und Landesverteidigung an zweitletzter Stelle. Er ist damit ein besonders nachhaltiger Bereich: Er schafft primär Arbeit, verbraucht dafür aber besonders wenig an Ressourcen bzw. Vorleistungen. Im Gegensatz dazu benötigt die Nachfrage um 1 Million Euro im Energiebereich Ressourcen und Vorleistungen von 2,909 Millionen Euro, im Kraftwagenbereich von 3.219 Millionen Euro.

Abbildung 2-3: Produktionsmultiplikator



Quelle: Meyer/Neumayr 2012

2.3 SOZIALE WIRKUNGEN DES SEKTORS

Der Sektor hat eine Fülle an sozialen Wirkungen. Er erbringt Sozialleistungen, ermöglicht gesellschaftliche Vielfalt, Partizipation und Innovation – die meisten Innovationen im Sozialbereich sind im Rahmen von NPOs entstanden, auch die meisten neuen Themen auf der politischen Agenda sind zunächst von Organisationen der Zivilgesellschaft aufgegriffen worden (Simsa 2001). Die meisten dieser Wirkungen sind nicht direkt messbar – sie erscheinen in keiner amtlichen Statistik.

Das Messen und Bewerten der Wirkungen von Nonprofit Organisationen gewinnt allerdings an Bedeutung. Damit haben in den letzten Jahren Analysen des Social Return on Investment - SROI an Bedeutung gewonnen. Sie bieten eine „neue“ Kennzahl, nämlich die soziale Wirkung von Investitionen in den Sektor. Die SROI-Analyse ist in ihrem Kern eine Spielart der Cost-Benefit-Analyse. Die Grundidee ist die Messung des **Impacts**, also der einer NPO direkt zurechenbaren Wirkungen. Dieser Impact wird mit Geldwerten versehen. Ebenso werden die Inputs (verstanden als Investitionen) erfasst und bewertet. Der monetarisierte Impact wird nun in Relation zur Investition gesetzt (gegebenenfalls abzüglich der Kapitalrendite für Investoren). Das Konzept des SROI zielt auf alle internen und externen Stakeholder ab, die durch die Aktivitäten positiv oder auch negativ betroffen sind.

Der **SROI** eines Projekts ist somit eine **Zahl, die angibt, welcher monetäre und monetär bewertete soziale Rückfluss sich aus einem in ein Projekt oder in eine Organisation investierten Euro ergibt** (Schober et al. 2012).

Die Zahlen zum sozialen Rückfluss, die solcherart bereits berechnet wurden, lassen sich nicht für den gesamten Sektor aggregieren. Sie zeigen aber sehr deutlich, dass sich Investitionen in NPOs durchaus rechnen. Im Folgenden werden einige Beispiele genannt.

Das Projekt „**Starthilfe Wohnen**“ ermöglicht und erleichtert von Armut betroffenen bzw. von Armut gefährdeten Menschen den Zugang zu Wohnungen durch Mikrokredite. Wird der generierte Gesamtergebniswert von € 336.653,- den Investitionen in Höhe von € 76.349,- gegenübergestellt, so ergibt sich ein **Social Return on Investment-Wert von 4,41. Dies bedeutet, dass jeder investierte Euro Wirkungen im monetarisierten Gegenwert von 4,41 Euro schafft** (Rauscher/Pervan-Al Soqauer 2012).

Die SROI-Analyse der oberösterreichischen **Feuerwehr** im Jahr 2010 weist einen noch höheren SROI aus: **Jeder 2010 in die Oberösterreichischen Feuerwehren investierte Euro schafft Wirkungen im monetarisierten Gegenwert von 10,2 Euro**. Dieser hohe SROI-Wert wird vermutlich noch unterschätzt, da die Studie sehr vorsichtig bewertet hat. (Schober et al. 2012). In der Studie wurden die Berufsfeuerwehr Linz, die 35 Betriebsfeuerwehren und die freiwilligen Feuerwehren berücksichtigt. Wenn man die Wirkungen der Feuerwehren auf unterschiedliche Gruppen wie die allgemeine Bevölkerung, Freiwillige, Mitarbeiter, die Gebietskörperschaften, Lieferanten, Betriebe, etc. berücksichtigt, dann ergeben sich monetarisierte Wirkungen in der Höhe von rund 1,5 Mrd. Euro. Demgegenüber stehen Investitionen von hochgerechnet knapp 148 Mio. Euro, die sich aus öffentlichen Geldern, monetär bewertetem Zeitaufwand von den freiwilligen Mitgliedern, Spenden, Ausgaben der Betriebsfeuerwehren etc. zusammensetzen.

Die **Casa Abraham** ist ein Wohn- und Ausbildungshaus für ehemalige Straßenkinder in Rumänien. Wird der monetarisierte Outcome aller Stakeholder in Höhe von 606.405 Euro den gesamten Investitionen von 174.775 Euro gegenübergestellt, so ergibt sich ein Social Return on Investment-Wert von 3,47. Dies bedeutet, dass **jeder investierte Euro Wirkungen im monetarisierten Gegenwert von 3,47 Euro schafft** (Rauscher et al. 2012).

Weitere Beispiele sind die Schuldnerberatung Österreich, mit einem SROI von 2,50; ein Sozialintegrativer Betrieb mit 1,29.

3 AKTUELLE HERAUSFORDERUNGEN FÜR NPOS

Aktuelle Herausforderungen für NPOs gibt es viele. Einige der bedeutendsten liegen wohl im Bereich der Finanzierung, der stärkeren Bedeutung von Marktstrukturen und den demographischen Veränderungen.

3.1 UMGANG MIT FINANZIERUNGSPROBLEMEN

Die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise sind noch in keinster Weise abschätzbar, führen aber derzeit jedenfalls zu drastischen Finanzierungsproblemen der öffentlichen Haushalte. Diese sind ein wesentlicher Auftraggeber für NPOs, mit drastischen Sparmaßnahmen ist zu rechnen (Meyer/Simsa 2013). NPOs werden vermehrt andere Finanzierungsquellen erschließen müssen und ein schärferer Wettbewerb auch innerhalb des Nonprofit Sektors ist zu erwarten. Zusammenschlüsse bzw. Übernahmen von NPOs könnten in den nächsten Jahren zum Thema werden.

3.2 STÄRKERE BEDEUTUNG VON MARKTSTRUKTUREN

Soziale Dienstleistungen werden zunehmend eher durch Geldleistungen an die BezieherInnen als durch Bezahlung der LeistungsanbieterInnen finanziert, statt Kosten werden eher pauschale Fallabgeltungen bezahlt und auch regulatorische Änderungen haben Auswirkungen auf den Konkurrenzdruck durch Profitorganisationen, v.a. das Verbot protektionistischer Regelungen in der EU. NPOs werden sich bei Leistungsqualität und Kosten stärker an gewinnorientierten Unternehmen messen müssen (Badelt et al. 2007).

3.3 DEMOGRAPHISCHE VERÄNDERUNGEN

Die Zahl der Personen im Alter von 60 und mehr Jahren wird von 1,67 Millionen im Jahr 2000 um 70 Prozent auf prognostizierte 2,85 Millionen ansteigen (Schneider/Österle 2003). Diese zunehmende Überalterung führt zu einer Nachfrage der Leistungen vieler NPOs im Pflege- und Gesundheitsbereich, wie auch zu Fragen der Finanzierung des Gesundheitssystems.

3.4 DIE GRENZEN ZWISCHEN DEN SEKTOREN SCHWINDEN

Ein immer noch andauernder Trend der letzten Jahre war die Auslagerung vieler, ehemals direkt von der öffentlichen Hand erbrachten, Dienstleistungen an NPOs. Hierbei entstanden allerdings auch Organisationen, die privatrechtlich und gemeinnützig organisiert sind aber bei denen dennoch eine Institution der öffentlichen Hand, wie beispielsweise eine Gemeinde oder ein Bundesland, die Eigentümerstruktur dominieren. Auf der anderen Seite drängen in marktförmig organisierten Branchen verstärkt auch gewinnorientierte Unternehmen auf den Markt. Die Konsequenz dieser Entwicklung ist einerseits das Entstehen von Hybridorganisationen und eine wechselseitige Annäherung der Funktionslogik von in solchen Märkten tätigen Organisationen.

3.5 WEITERE HERAUSFORDERUNGEN

Weitere Herausforderungen stellen sicherlich die zunehmende Professionalisierung und zunehmende Komplexität der Ansprüche wie auch ein professionelles Management, insbesondere im Personalmanagement oder der Umgang mit Internationalisierung (z.B. EU-Förderungen, Anträge), dar. NPOs müssen sich häufig für Verwaltungs- bzw. Overheadaufwand rechtfertigen, der allerdings für die professionellen Abläufe zur Erreichung der Mission und state-of-the-art-Management mit fähigen professionell agierenden MitarbeiterInnen notwendig ist.

4 LITERATURVERZEICHNIS

Badelt, C./Meyer, M./Simsa, R. (Hrsg.) (2007): Handbuch der Nonprofit Organisation (4., überarbeitete Auflage). Schäffer-Poeschel Verlag: Stuttgart.

Haider, Astrid, Leisch, Robert, Schneider, Ulrike and Stöger, Klaus (2008): Neue Datengrundlagen für den Non-Profit Bereich (New database for the non-profit sector), in: *Statistische Nachrichten. August 2008*: 754-762

Heitzmann, K. (2001): Dimensionen, Strukturen und Bedeutung des Nonprofit Sektors – Eine theoretisch-konzeptionelle und empirische Analyse für Österreich. Wien: Serviceverlag.

Meyer, M./Neumayr, M. (2009): Szenarien für die Sozialwirtschaft: Was gibt es zu gewinnen, was zu verlieren? Präsentation am Symposium „Solidarität in der Krise“. Wien, Kardinal König Haus.

Meyer, Michael/Neumayr, Michaela/Schneider, Ulrike (2010): Bits and Pieces. Daten zum österreichischen Nonprofit-Sektor. Zeitschrift für Verbandsmanagement (in Erscheinung).

Meyer, M./Neumayer, M. (2009): Szenarien für die Sozialwirtschaft: Was gibt es zu gewinnen, was zu verlieren? Präsentation am Symposium „Solidarität in der Krise“, Wien, Kardinal König Haus

Michael Meyer, Ruth Simsa (2013) Entwicklungsperspektiven des Nonprofit-Sektors in: Simsa, R./Meyer, M./Badelt, Ch.: (Hg.): Handbuch der Nonprofit-Organisation. Stuttgart 2013 (5. überarbeitete Auflage)

Millner, R./Meyer, M./Neumayr, M. (2008): The Legal Structure of Foundations and its Impact on their Areas of Activities. Many Privileges and no Obligations? The Case of Austria. 37th Annual ARNOVA Conference, Philadelphia.

More-Hollerweger, E./Heimgartner, A. (2009): Freiwilliges Engagement in Österreich. 1. Freiwilligenbericht. BMASK: Wien.

More-Hollerweger, E./Rameder, P. (2012): Freiwilligenarbeit in Nonprofit Organisationen. In: Simsa, R./Meyer, M./Badelt, C (Hrsg.) (2012): Handbuch der Nonprofit Organisationen. Strukturen und Management (5., überarbeitete Auflage). Schäffer-Poeschel Verlag: Stuttgart.

Neumayr, M./Meyer, M./Pospisil, M./Schneider, U./Maly, I. (2009): The Role of Civil Society Organizations in Different Nonprofit Regimes: Evidence from Austria and the Czech Republic. In: *Comparative Social Research* 26, 167-196.

Neumayr, M./Schober, C. (2008): Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung zum Spendenverhalten in Österreich. Spendenstudie 2008. Studienendbericht. NPO-Institut an der WU Wien.

Neumayr, M./Schober, C. (2012): Giving in Austria. Einflussfaktoren auf das Spendenverhalten der österreichischen Bevölkerung. NPO-Kompetenzzentrum. WU: Wien

Pennerstorfer, A./Schneider, U./Badelt, C. (2013): Der Nonprofit Sektor in Österreich. In: Simsa, R./Meyer, M./Badelt, C (Hrsg.): Handbuch der Nonprofit Organisationen. Strukturen und Management (5., überarbeitete Auflage), Schäffer-Poeschel Verlag: Stuttgart.

Rameder, P./More-Hollerweger, E. (2009): Beteiligung am freiwilligen Engagement in Österreich. In: *Freiwilliges Engagement in Österreich. 1. Freiwilligenbericht*. Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz: Wien.

- Rauscher, O./Pervan-Al Soqauer, I. (2012): Starthilfe Wohnen. Ein Projekt des Armutnetzwerkes Vöcklabruck. NPO-Kompetenzzentrum. WU: Wien.
- Rauscher, O./Schober, C./Pervan-Al Soqauer, I./More-Hollerweger, E. (2012): SROI-Analyse des Projekts „Casa Abraham“. NPO-Kompetenzzentrum. WU: Wien.
- Schneider, H./Millner, R./Meyer, M. (2010): Die Rolle der Gemeinnützigkeit in Österreichischen Stiftungen. Working Paper. Abteilung für Nonprofit Management. WU: Wien.
- Schneider, U./Badelt, C./Hagleitner, J. (2007): Der Nonprofit Sektor in Österreich. In: Badelt, C./Meyer, M./Simsa, R. (Hrsg.): Handbuch der Nonprofit Organisationen. Strukturen und Management (4., überarbeitete Auflage). Schäffer-Poeschel Verlag: Stuttgart.
- Schneider, U./Haider, A. (2009): Nonprofit Organisationen in Österreich 2006. Forschungsbericht. Institut für Sozialpolitik: Wien.
- Schneider, U./Österle, A. (2003): Gesundheitssicherung im Alter aus ökonomischer Perspektive; in: Rosenmayr, L./Böhmer, F., Hoffnung Alter. Forschung, Theorie, Praxis. Wien
- Schober, C./Rauscher, O./More-Hollerweger, E./Pervan-Al Soqauer, I. (2012): SROI-Analyse der Oberösterreichischen Feuerwehren. NPO-Kompetenzzentrum, WU: Wien.
- Simsa, R. (2001): Gesellschaftliche Funktionen und Einflußformen von Nonprofit-Organisationen. Eine systemtheoretische Analyse. Frankfurt/Main, Berlin, Bern, Brüssel, New York, Wien: Peter Lang.
- Statistik Austria (2003): Statistisches Jahrbuch 2003. Verlag Österreich: Wien.
- Statistik Austria (2008): Struktur und Volumen der Freiwilligenarbeit in Österreich. Bericht im Auftrag des BMSK. Bundesministerium für Soziales und Konsumentenschutz: Wien.
- Statistik Austria (2010): Statistisches Jahrbuch 2010. Verlag Österreich: Wien.
- Statistik Austria (2012): Statistisches Jahrbuch 2012. Verlag Österreich: Wien.

5 ANHANG

Tabelle 5-1: Beschäftigte im Nonprofit Sektor

Bereich	Zahl der Beschäftigten	Zahl der Beschäftigten in %
Forschung und Entwicklung	1.750	1,03
Kindergärten, Schulen und Volkshochschulen	27.721	16,39
Krankenanstalten, Altenheime, Rettungsdienste, sonst. Heime, sonst. Soziale Fürsorge	99.648	58,58
Interessensvertretungen, Parteien, Umweltschutzorganisationen, religiöse Vereinigungen	34.351	20,19
Sport und Kultur	6.643	3,91
Insgesamt	170.113	100,00

Quelle: NPO-Befragung 2006, Haider et al. 2008

Tabelle 5-2: Vertragsverhältnisse im Nonprofit Sektor

Sektor	Anzahl	Anteil
Forschung und Entwicklung	1.970	0,93%
Unterrichtswesen	30.261	14,26%
Volksschulen	3.091	1,46%
Kindergärten	11.232	5,29%
Weiterführende Schulen	12.725	6,00%
Erwachsenenbildung / sonstiger Unterricht	3.213	1,51%
Gesundheitswesen		
Krankenanstalten	19.106	9,00%
Rettungsdienste	6.669	3,14%
Summe	25.775	12,15%
Heime	27.755	13,08%
Sozialwesen	77.474	36,51%
Interessensvertretungen, sonstige religiöse Vereinigungen	42.408	19,99%
Vereine, Religionsgemeinschaften	41.470	19,55%
Arbeitgeber-Verbände	938	0,44%
Unterhaltung	1.522	0,72%
Kultur	680	0,32%
Sport	4.330	2,04%
Gesamt	212.175	100,00%

Quelle: Pennerstorfer et al. 2013

Tabelle 5-3: Nonprofit Arbeitsstätten nach Rechtsform – 2001

Rechtsform	Anzahl Arbeitsstätten	Anteil in %
Sonstige Rechtsform*	10.683	97,07
Ges.m.b.H	199	1,81
Privatstiftung	99	0,90
Einzelfirma	15	0,14
Genossenschaft	7	0,06
Ges. nach bürgerlichen Recht	1	0,01
Aktiengesellschaft	1	0,01
Insgesamt	11.005	100,00

*Die Statistik Austria fasst unter diesem Begriff mehrere Rechtsformen zusammen, wobei es sich überwiegend um Vereine handelt. Quelle: Schneider et al. 2007

Tabelle 5-4: Gemeinnützige Stiftungen nach ICNPO

Bereich	Öff.-rechtliche Stiftungen	Privatstiftungen
Stiftungs- und Spendenwesen	1,4%	
International	1,7%	2,7%
Arbeitgeber- und Berufsverbände	1,3%	2,7%
Umwelt		3,5%
Interessensvertretung	1,6%	3,5%
Religion	1,7%	3,5%
Entwicklung und Wohnungswesen	3,6%	5,6%
Sonstiges	1,3%	5,8%
Gesundheitswesen	8,3%	6,9%
Kultur, Sport und Erholung	9,4%	18,1%
Soziale Dienste	33,6%	20,4%
Bildung und Forschung	36,1%	27,3%
Gesamt	100,0%	100,0%

Quelle: Millner et al. 2008, aktualisierte Berechnungen Millner/Schneider

Tabelle 5-5: Einnahmenstruktur der österreichischen NPOs nach Branchen

Aktivitätsfeld	Umsatzerlöse ¹	Subventionen	Leistungsbezogene Zahlungen d. öffentl. Hand	Lohnkostenzuschüsse	Mitgliedsbeiträge	Spenden	Sponsoring
Einnahmen in 1.000 Euro							
Beherbergungswesen	30.400	7.210	2.494	105	4	514	0
Forschung und Entwicklung	9.200	4.450	20.900	65	2.396	1.597	211
Kindergärten	61.500	25.300	825	430	0	1.348	185
Hochschulen	10.700	0	0	0	0	0	3.635
Erwachsenenbildung	12.400	10.100	33.100	323	1.804	88	47
Gesundheitswesen	73.800	63.000	123.000	3.025	38.500	23.400	111
Veterinärwesen	0	1	0	0	133	0	15
Alten- und Pflegeheime	233.000	115.000	44.300	953	24	48	2
sonstige Heime	75.300	3.256	236.000	3.621	469	21.700	1.610
Sozialwesen	334.000	140.000	668.000	14.300	3.706	149.000	1.161
Berufsorganisationen	3.267	4.224	3.704	0	13.200	242	125
Kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen	32.700	10.700	65.200	156	0	301	0
Interessensvertretungen, Vereine	109.000	116.000	42.000	1.735	34.500	93.300	7.957
Künstl. u. schriftstellerische Tätigkeiten u. Darbietungen	631	8.149	0	0	239	0	603
Betrieb u. techn. Hilfsdienste f. kulturelle u. unterhaltende Leistungen	25.600	18.000	0	0	507	0	4.527
Bibliotheken und Archive	1.064	4.424	108	33	539	24	28
Museen und Denkmalschutz	4.929	7.140	0	294	211	235	250
Sport	119.000	6.620	1.112	0	7.614	556	82.900
Summe	1.136.492	543.573	1.240.743	25.039	103.846	292.352	103.366
¹ exkl. Einnahmen aus Leistungsverträgen							

Hochgerechnete Einnahmen im Nonprofit Sektor, 2005 (in 1.000 Euro)

Quelle: Schneider/Haider 2009

Tabelle 5-6: Ausgabenstruktur der österreichischen NPOs nach Branchen

Aktivitätsfeld	Personalaufwand	Bezug v. Waren u. Dienstleistungen	Investitionen	Abschreibungen	Zinsen u. ähnl. Aufw.	Steuern
Ausgaben in 1.000 Euro						
Beherbergungswesen	191.00	11.300	5.725	1.324	2.855	238
Forschung und Entwicklung	225.00	13.600	696	146	243	1.909
Kindergärten	96.000	38.800	3.967	3.820	164	636
Hochschulen	2.530	9.358	0	0	0	0
Erwachsenenbildung	37.800	21.000	45.200	3.867	48	86
Gesundheitswesen	267.000	75.000	18.200	9.052	3.558	329
Veterinärwesen	10	0	0	0	4	0
Alten- und Pflegeheime	284.000	167.000	24.200	37.100	6.171	1.667
sonstige Heime	272.000	125.000	21.700	30.500	2.058	699
Sozialwesen	837.000	127.000	44.800	16.800	3.444	1.392
Berufsorganisationen	8.534	4.579	14	155	72	125
Kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen	65.200	8.815	22.700	7.864	229	170
Interessensvertretungen, Vereine	134.000	82.100	12.100	14.400	3.553	13.400
Künstl. u. schriftstellerische Tätigkeiten u. Darbietungen	6.280	1.559	310	977	29	0
Betrieb u. techn. Hilfsdienste f. kulturelle u. unterhaltende Leistungen	15.300	24.000	451	657	64	127
Bibliotheken und Archive	3.233	2.346	205	480	16	11
Museen und Denkmalschutz	8.351	2.420	1.796	711	63	88
Sport	89.300	119.00	4.853	4.157	298	95
Gesamt	2.168.138	725.777	206.917	132.010	22.868	20.971

Hochgerechnete Aufwendungen im Nonprofit Sektor, 2005 (in 1.000 Euro)
 Quelle: Schneider/Haider 2009

Tabelle 5-7: Bruttowertschöpfung von österreichischen NPOs

Sektor	2000	2005	2010
Wertschöpfung in 1.000 Euro			
Forschung und Entwicklung	26.860	29.400	38.672
Kindergärten und Vorschulen	135.177	163.666	283.136
Volksschulen	59.703	78.299	116.625
weiterführende Schulen	373.750	450.812	484.834
Erwachsenenbildung / sonstiger Unterricht	15.191	32.899	23.747
Krankenhäuser	475.648	630.312	587.294
Rettung / Gesundheitswesen a.n.g.	218.328	287.149	350.850
Heime	565.263	651.713	878.016
Sozialwesen	862.202	1.188.155	1.708.124
Kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten	8.394	10.248	9.250
Bibliotheken, Archive, Museen	1.486	7.834	9.542
Sport	74.753	104.898	132.309
Vereine	897.331	1.031.489	1.265.569
Arbeitgeber-Verbände	42.908	47.962	51.871
Gesamt	3.756.993	4.714.836	5.939.839

Quelle: Pennerstorfer et al. 2013

INFOS UND KONTAKT

NPO-Kompetenzzentrum

Nordbergstraße 15, 1090 Wien

T +43-1-313 36-5878

F +43-1-313 36-5824

npo-kompetenz@wu.ac.at

www.npo.or.at